

Neues aus Ihrer
Diakoniestation

Aus heiterem Himmel

Schlaganfall-Patienten brauchen besondere Therapie und Pflege

Um sich optimal auf alle Kundenwünsche und Patientenbedürfnisse einstellen zu können, kooperieren die Diakoniestationen Kassel mit verschiedenen Einrichtungen. Zu den Partnern in Kassel gehört auch das Therapiezentrum am Goethestern. Adrian Pajak, Physiotherapeut in der Neurologie, beschreibt, welche Therapie nach einem Schlaganfall für Pflegepatienten notwendig ist.

Folgender Satz der Therapeutin Heidi Sinz hat mich in meiner 13-jährigen Arbeit mit Schlaganfallpatienten immer begleitet: „Nicht nur den Patienten hat der Schlag getroffen, sondern die gesamte Familie trifft der Schlag. Das Unfassbare, das nie Erwartete ist eingetroffen. Die häusliche Situation in

gewohntem Familienverbund ist völlig aus den Fugen geraten.“

Es gilt, die Fugen wieder zu glätten, aber wie?

Im Optimalfall sollte der Patient spezialisierte Therapeuten aufsuchen, die zum Beispiel in Therapiezentren zusammenarbeiten und sich gut mit neurologischen Erkrankungen auskennen. Das therapeutische Konzept muss in seiner Gesamtheit und Komplexität verfolgt werden. Wichtig ist daher vor allem ein interdisziplinäres Vorgehen: Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, evtl. Osteopathie und Pflegedienste sollten bei Hausbesuchspatienten Hand in Hand arbeiten. Die Absprachen und Zielsetzungen für den Patienten können nur in



Häufige Folgen eines Schlaganfalls sind Lähmungserscheinungen, die die Beweglichkeit einschränken

Schlaganfall – was ist das?

Eine der gefürchteten Krankheiten im Alter ist der Schlaganfall, auch Apoplex, Hirnschlag, Hirninfarkt oder Insult genannt. In Deutschland zählt der Hirnschlag neben Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen zu den häufigsten Todesursachen. Es handelt sich dabei entweder um eine plötzliche Durchblutungsstörung oder eine Blutung im Gehirn. Es entstehen nervliche Ausfälle, insbesondere Störungen des Bewusstseins, Lähmungen und Störungen in der Körperwahrnehmung.

Je nach Schwere der Erkrankung können Lähmungen und Taubheitsgefühle auf einer Körperseite, Sprachstörungen und Störungen der Orientierung auftreten. Bei dem Verdacht eines Schlaganfalls sollte unverzüglich der Notarzt verständigt werden. Eine Einweisung ins Krankenhaus ist häufig unvermeidlich. Als Risikofaktoren gelten Bluthochdruck, Rauchen, Zuckerkrankheit und das höhere Lebensalter.

Zur Vorbeugung ist es wichtig, regelmäßig hohen Blutdruck zu kontrollieren und zu senken, den Blutzucker richtig einzustellen und auf Nikotin zu verzichten. Während und nach der akuten Behandlung ist es wichtig, dass Menschen mit einem Schlaganfall aktiviert und ihre normalen Bewegungen gefördert werden.

Therapie nach Schlaganfall

Fortsetzung von Seite 1:

enger Zusammenarbeit dieser Bereiche untereinander abgestimmt werden. Ebenfalls sollten Angehörige beraten und mit in die Therapie einbezogen werden. Wichtig ist, dass der Patient sich mit seinen Fragen, Hoffnungen und körperlichen Einschränkungen ernst genommen fühlt. Die Therapeuten müssen verdeutlichen, dass sie mit der Symptomatik, den Folgeproblemen und Befürchtungen des Patienten vertraut sind. Für alle Beteiligten bedeutet dieser Prozess viel Geduld.



Adrian Pajak,
Therapiezentrum
am Goethestern,
Goethestr. 61,
34130 Kassel

Tel. (05 61) 7 66 20 60
www.therapiezentrum-
kassel.de

Wenn es nur noch mit Rollstuhl geht: Schulungen in häuslicher Umgebung



Mit Pflegerollstuhl ist vieles einfacher

Frau H. (96) kann seit einiger Zeit das Bett nicht mehr verlassen. Dadurch nimmt sie nur noch wenig am Geschehen um sie herum teil.

Durch Einschaltung unserer Pflegeberatung wird klar: Ein Pflegerollstuhl muss her. Mit dem Rollstuhl und mit Unterstützung der Diakoniestation kann Frau H. nun wieder wie früher im Wohnzimmer am Fenster sitzen. Zur Unterstützung der Pflege zu Hause bieten wir spezielle Schulungen an. Diese richten sich nach der individuellen Pflegesituation und geben Hilfestellung für den Alltag. Sie sollen das soziale Engagement im Bereich der Pflege fördern und stärken, Pflege und Betreuung erleichtern, sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen mindern. Die Schulungen werden auf Antrag von den Pflegekassen finanziert. Wir bieten Unterweisung im Gebrauch von Hilfsmitteln und für bestimmte Pflegetätigkeiten wie Möglichkeiten der Lagerung, Mobilisieren durch Heraussetzen aus dem Bett, vorbeugende Maßnahmen und der Umgang mit Inkontinenz.

Infos und Anmeldung zur Schulung: T. 9 38 790

Kinästhetik: Bewegen statt heben

Kinästhetik bedeutet in der Pflege eine schonende Mobilisierungstechnik für Menschen, deren Bewegung eingeschränkt ist. Das Motto heißt: Bewegen statt heben! Durch die gezielte Anwendung von Kinästhetik lässt sich der Pflegealltag für Pflegenden und Gepflegte angenehmer und schonender gestalten. Damit beide Seiten von den Erkenntnissen der Kinästhetik profitieren, bieten die Diakoniestationen Fortbildungskurse an. Pflegenden Angehörige können einen „Schnupperkurs Kinästhetik“ besuchen. Ein weiterführender Schulungskurs für pflegende Angehörige ist für 2010 geplant. Er wird geleitet von Sigrid Dallmann, einer zertifizierten Kinästhetik-Trainerin. (Termine S. 4)

Sorgen kann man teilen: Die Telefonseelsorge Nordhessen

- ... rund um die Uhr erreichbar
- ... gebührenfrei, anonym und vertraulich
- ... für alle Menschen in belastenden Lebenssituationen am Telefon ansprechbar.

Die Anrufe werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegengenommen. Diese werden ein Jahr lang für den Dienst am Telefon ausgebildet, danach regelmäßig fort-, und weitergebildet. In der Telefonseelsorge Nordhessen e. V. arbeiten 82 Ehrenamtliche mit.



Die Telefonseelsorge Nordhessen e.V. ist gebührenfrei erreichbar unter den Rufnummern 0800 111 0 111 und 0800 111 0 222

Jährlich rufen mehr als 20.000 Menschen bei der Telefonseelsorge Nordhessen an – mit den unterschiedlichsten Problemen und persönlichen Belastungssituationen.

- Einsamkeit, Beziehungskonflikte, Depressionen, Trauer, Ängste, psychische Störungen, akute Krisen, Arbeitsplatzprobleme, Sinn- und Orientierungslosigkeit bis hin zur akuten Selbstmordgefährdung sind die wesentlichen Themen am Telefon.
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hören zu, begleiten, beraten, unterstützen, ermutigen, trösten und informieren.
- Wir arbeiten mit dem bundesweiten Online-Portal www.telefonseelsorge.de

Die Themen, die in den Mails angesprochen werden, sind vergleichbar mit den Belastungssituationen am Telefon. Es wenden sich viele jüngere Menschen zwischen 20 und 30 Jahren an diese Online-Beratung. www.telefonseelsorge-nordhessen.de

KURZMELDUNGEN

Umgebaute Postfiliale in Helleböhn: Demenz-WG „WIR“ eröffnet



Blick ins Wohlfühlbad der neuen Wohngemeinschaft

■ Großer Andrang herrschte am Tag der offenen Tür
■ in der fertiggestellten Wohnung der Wohngemeinschaft WIR in der Meißnerstraße 124 in Kassel-Helleböhn. Freundliche Farben und Materialien, eine großzügige Raumgestaltung – die Besucher zeigten sich begeistert vom Ergebnis des Umbaus einer ehemaligen Postfiliale in eine Wohnung für Menschen mit Demenz. Jetzt steht dem Einzug von neun Demenzerkrankten nichts mehr im Wege. Die Wohnunsgesellschaft GWH vermietet die Wohnung, und die Diakoniestationen sichern die 24-Stundenbetreuung. Es sind noch Plätze frei. Interessenten wenden sich an ZEDA, Tel. 2 14 14 oder an die Diakoniestation Kassel-West, Tel. 9 38 79 12.

Diakonie-Kliniken wachsen weiter: Spannende Blicke hinter die Kulissen



■ Beim Tag der offenen Tür demonstrierten die
■ Diakoniestationen Kassel und das Sanitätshaus Diako San gemeinsam Pflegehilfsmittel. Im Bild Diakonie-Mitarbeiterin Simone Ahlbrecht als Testperson.

Hoffnung lässt nicht zuschanden werden

„Danke Rita“, sagt Pfarrerin Katrin Wienold-Hocke (Kassel), Oberin des Kurhessischen Diakonissenhauses

**Foto
KWH**

Foto: Privat

■ „Kennt ihr Evange-
■ lischen eigentlich die Heiligen?“ Die Großmutter aus dem katholischen Österreich ist zu Besuch. Bei Freunden am Kaffeetisch befragt uns die alte Dame, wie es zwischen katholisch und evangelisch bei uns steht. Nach unserem vorsichtigen „Ja“ fragt sie mehrmals – und die Schwiegertochter holt einen dicken Bildband, den Heiligenkalender. Wir reden vom Heiligen Antonius, den man anrufen kann, wenn man etwas verloren hat – und wie gut das tut, wenn man immer hektischer etwas sucht. Ein kurzes Gebet, ob zu Antonius oder zu Gott, und die Last wird leichter ...

„Rita ist die Heilige für die unmöglichen Dinge“, sagt die Freundin. Und als sie unsere fragenden Gesichter sieht, erzählt sie: Rita war nach einer leidvollen Ehe verwitwet und wollte als Nonne in ein Kloster gehen. Als die Äbtissin sie ablehnte, hat Rita nicht aufgegeben.

Überall war sie, beim Bischof, beim Papst – und sie hat es geschafft, sie wurde in das Kloster aufgenommen. Wohl deshalb ist Rita die Heilige, die man vor Klassenarbeiten bitten kann – und eben die Heilige für die aussichtslosen Fälle. Seither habe ich immer wieder an Rita denken müssen. Wie viel Hoffnung steckt in der Erinnerung an diese Heilige! Auch dann, wenn alles ganz schwierig und aussichtslos aussieht, kann ich beten: für die Opfer der Erdbeben in Haiti und Chile und für die Sterbenden hier. Ich kann beten, auch wenn ich nicht weiß, wie die Lösung aussehen soll.

Vor Gott und im Gebet gelten andere Maßstäbe für das, was aussichtslos ist. Ja, im Glauben an Christus können wir wohl sagen: Da gibt es keine aussichtslosen Fälle. Da ist Hoffnung, dass Gott hilft über unser Wissen und Verstehen – und die lässt nicht zuschanden werden, sagt der Heilige Paulus.

Auf dem Laufenden bleiben: Schulungstermine der Diakoniestation

- 12.4. – 5.7.2010
Pflegekurs im Mittelpunkt,
Kassel-Brückenhof
Mo 9.30 – 11.30 Uhr
 - 12.4. – 5.7.2010
Demenz-Kurs im
Gemeindezentrum Vellmar-
Frommershausen
Mo 9.30 – 11.30 Uhr
 - 14.4. – 30.6.2010
Demenz-Kurs
im Leiseltreff in Baunatal
Mi 9.30 – 11.30 Uhr
 - 7.5.2010
Aufbaukurs Kinästhetik
für pflegende Angehörige im
Haus am Stiftsheim, Kassel
Fr 16.00 – 17.30 Uhr
 - 28.5.2010
Schreibwerkstatt im Haus
am Stiftsheim, Kassel
Fr 10.00 – 13.00 Uhr
- Info/Anmeldung: Simone Ahlbrecht, Tel. 9 38 790**

Mitarbeiterinnen stellen sich vor

„Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1. Petr. 4, 10) Als ich im Frühjahr 2006 meine Tätigkeit als Verwaltungsangestellte bei den Diakoniestationen, damals noch in der Diakoniestation Kassel-West, begann, hat sich mein Wunsch nach einer Arbeitsstelle erfüllt, die mir einerseits den Lebensunterhalt sichert und andererseits von einem christlichen Menschenbild geprägt ist.



Sigrid Kreling-Bérard,
Sekretärin und Sachbearbeiterin in der
Geschäftsstelle

Inzwischen habe ich den Standort Ahrensbergstraße verlassen und mit Freude die vielfältigen Aufgaben einer Sekretärin und Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle am Lutherplatz übernommen. Hier bin ich nun seit drei Jahren für die rund 180 Mitarbeitenden unserer Einrichtung Ansprechpartnerin für die Personalsachbearbeitung, die Abwicklung von Versicherungsschäden und vieles mehr. Ein ausgefüllter Arbeitstag bei den Diakoniestationen endet nicht selten im ehrenamtlichen Engagement für die Kasseler Südstadtgemeinde, in der ich als Kirchenvorsteherin bei zahlreichen Gemeindeaufgaben mitwirke.

Ansprechpartner



Zentrale Rufnummer
Tel. 31 31 03

Diakoniestation Kassel-West
Ahrensbergstr. 21 A
34131 Kassel
Tel. (05 61) 9 38 79 - 0
Pflegedienstleiter
Hansjürgen Falk-Dietrich

Diakoniestation Kassel-Nord
Mombachstr. 30, 34127 Kassel
Tel. (05 61) 8 80 07 - 0
Pflegedienstleiterin
Michael Oberthür

Pflegeteam Baunatal
Dürerstr. 12, 34225 Baunatal
Tel. (05 61) 4 91 65 96
Gruppenleiterin
Heike Heß

Häusliche Kinderkrankenpflege
Ahrensbergstr. 21 A
34131 Kassel
Tel. (05 61) 9 38 79 - 25
Pflegedienstleiterin
Christine Haverland-Meyer

Diakoniestationen Kassel gemeinnützige GmbH
Lutherplatz 6, 34117 Kassel
Tel. (05 61) 7 07 36 - 0
Fax (05 61) 7 07 36 - 23
www.diakoniestationen-kassel.de
Geschäftsführer
Martin Müller

Frühlingslied von Heinrich Heine

*Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute.
Klinge, kleines Frühlingslied,
kling hinaus ins Weite!
Kling hinaus bis an das Haus,
wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
sag, ich laß sie grüßen.*

Impressum | Herausgeber: Kundeninfo der Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gemeinnützige GmbH
Lutherplatz 6 | 34117 Kassel | Tel. (05 61) 7 07 36 - 0 | Fax - 23
info@diakoniestationen-kassel.de | www.diakoniestationen-kassel.de
Redaktion: Martin Müller, Simone Ahlbrecht, Michael Oberthür
Schlussredaktion, Layout: www.lothar-simmank.de
Herstellung: Druckerei Hesse GmbH
Vertrieb: Kostenlos erhältlich bei Ihrer Diakoniestation